

Arbeitslose und die Geistlichen Übungen -  
zwei Welten eine Erfahrung

• Jan van Deenen SJ (Zeitschrift Cardoneer 1997/3)

### ***Einleitung***

Der Schritt ist gesetzt, die Entscheidung gefallen: "ich gehe unter die Arbeitslosen, um mit ihnen in einem Armenviertel von Arnheim zu leben und zu arbeiten. "Na gut". Was für eine Anmaßung noch vor zehn Jahren! Das sehe ich nun klar. Der Prozeß der Ernüchterung hat lange gedauert und mich viel über mich selbst gelehrt, über meine Mitmenschen und über meinen Gott. Die Menschen ohne bezahlte Arbeit haben mich in die Realität hineingenommen, in das Mysterium von Leben, Tod, neuem Leben. Zufällig sind es nun für mich diese arbeitslosen Menschen geworden, es hätten auch Flüchtlinge oder geistig Behinderte oder Schwerkranke sein können. Menschen am Rand, die Armen Jahwes, sagt die Schrift, sind die Lehrmeister des wahren Lebens.

Vielleicht haben andere etwas anders als ich jetzt den

Umformungsprozeß beschrieben mit Reflexionen dazwischen und Verweisen auf meinen Bezugsrahmen, die Geistlichen Übungen des Ignatius.

### ***Vorbemerkungen.***

1. Die geistlichen Übungen sind ursprünglich als Handbuch für den Begleiter eines Exerzitanten gedacht, der 30-tägige Exerzitien macht. Die vier Wochen können auch als ein dynamischer Prozeß von geistlichem Wachstum und eine Schule für Meditation und kontemplativem und mystischem Leben gesehen werden. Unter dem Begriff Dritte Woche mit den Bemerkungen bietet sich ein passender Bezugsrahmen für die Erfahrungen eines Menschen, der sich mit der Welt der Arbeitslosen beschäftigt. So wie Christus bis zum Tode leidet und so zu neuem Leben erweckt wird, so gehen seine Brüder und Schwestern denselben Kreuzweg zum Leben.

2. Wer in die Dritte Woche geht, hat die Erfahrungen und Wahl der Zweiten Woche mitgemacht, analog hat derjenige, der gedrängt wurde, das Leben mit den Arbeitslosen zu teilen, die Wahl getroffen, Christus in seinen Schwestern und Brüdern radikal zu folgen und

schon erfahren zu können, dass sie durch die Liebe selbst getragen, in Besitz genommen und geliebt werden. Anders ist dieser weitere Weg unmöglich und nicht zu verantworten.

3. In meiner Situation als Mitglied einer religiösen Gemeinschaft, kann es keine völlige Identifizierung mit dem Leben von Langzeitarbeitslosen geben, weder in der Armut noch in der Zukunftserwartung. Aber man kann eingeladen werden zu einem vorübergehenden Engagement und dadurch zu einem Mitvollzug des gewöhnlichen menschlichen Mysteriums von Leben-Tod-neuem Leben.

### ***1 Erste Phase: Bis dein Herz getroffen ist.***

a. Wie motiviert die Wahl auch scheint, unter Arbeitslosen zu arbeiten, man ist voll von Vorurteilen und Anmaßung, z.B. "die Arbeitslosen sind arm" oder "alle Arbeitslosen sind kranke Menschen, denen geholfen werden muss", oder noch schlimmer, "sie sind selbst schuld an ihrer Situation, es ist immer Arbeit genug zu finden, wenn man nur eifrig sucht". Durch Prüfung, Faktenkenntnis und einigen harten Gesprächen wird man langsam geläutert und unbefangener. Die Realität darf sein wie sie ist, nicht so, wie man sie sich denkt. Von den arbeitslosen Menschen sind einige langweilig, einige herzlich, einige dumm, wie auch bei anderen. Einige haben ihre Situation ihrer eigenen Schläffheit zuzuschreiben, andere der knallharten Marktwirtschaft oder einer Krankheit oder dem Fehlen der notwendigen Fachkenntnis. Keiner will krank sein und geholfen werden, anderen zur Last fallen. Niemand ist arm, sondern Menschen werden arm gemacht und in diese Kategorie gesteckt und als drückende Last von der Gesellschaft empfunden.

Nach Jahren habe ich verlernt, in Begriffen von Arbeitslosen zu verallgemeinern. Jetzt heißen sie für mich: Frank, Gerda, Roy, Jacqueline. Menschen mit einem eigenen Gesicht, jeder mit einer eigenen Lebenseinstellung von Verdruss, Krisis, Mut um durchzustehen.

## *Arbeitslose und die geistlichen Übungen*

b. Aber unbefangen zu beobachten und Vorurteile loszulassen, ist nur der allererste Schritt. Man muss auch lernen, mit dem Herzen zuzuhören. Ohne mit schnellen Entschlüssen zu kommen oder mit einem freundlichen auf die Schulter Klopfen. Das fordert von dir, den Schmerz deiner Mitmenschen zuzulassen, bis es dir wehtut. Das ist schön gesagt. Die traurige Erzählung eines Langzeitarbeitslosen ist meist langweilig, uninteressant, immer dasselbe Gequengel. Das Leid von Ohnmacht und Wut, Illusionlosigkeit, ein Schimmer von Erwartung und Täler der Ausweglosigkeit und Leere. "Niemand braucht mich, keiner würdigt mich, ich finde mein Leben wertlos, man könnte ebenso gut tot sein."

Zu Beginn wies ich meinen Gesprächspartner auf die schönen Seiten des Lebens hin oder gab ungefragt Ratschläge, um doch noch einen Ausweg zu finden, bis ich entdeckte, dass ich selbst ohnmächtig war, auch mit Verdruss und rebellisch. Auch in Tränen wegen des Unrechts und weil ich mich selbst mitschuldig fühlte. In dieser kapitalistischen Gesellschaft herrscht das Recht des stärksten, und wenn man keine Arbeit hat, fällt man aus dem Boot. Deine Arbeits- und Lebensbeziehungen gehen kaputt. Man schämt sich über sich selbst. Alles wird wertlos und es bleibt nur Sinnlosigkeit und Leere. Je mehr und intensiver man in die Welt der Langzeitarbeitslosen hineingeht, nagt das Leid auch an einem selbst, und das heißt Ohnmacht. Die harte Schale deines Herzens wird aufgebrochen, das Herz wird umgeformt. Du wirst echt Mitmensch, der sich auch mit der Sinnlosigkeit der Existenz herumschlägt und der doch versucht, die Tragik unseres Menschenlebens durchzustehen, ein verwundeter Heiler.

c. Reflexion auf die erste Phase.

Natürlich versuche ich, die Reflexion über die erste Phase meines Lebens unter den Arbeitslosen in meinen Bezugsrahmen zu stellen,

## *Jan van Deenen*

nämlich die geistlichen Übungen des Ignatius. Zu meiner Überraschung fand ich Klarheit in der Dritten Woche, die erste Betrachtung des ersten Tages (GÜ 190-198).

Christus wird heute wieder gekreuzigt. Die Betrachtungen beginnen um Mitternacht (GÜ 190), die Zeit der Dunkelheit, des Nichtmehrwissens, Ohnmacht, Verlassenheit. Der Lebensabschnitt der arbeitslosen Menschen und derer, die sich freiwillig für sie engagieren.

Nach der überlegten Wahl, dem Gekreuzigten zu folgen, wird man mitgenommen in die Bewegung von Betanien nach Jerusalem (GÜ 192), aus dem Haus der Freundschaft und Geborgenheit in die Stadt der Unsicherheit, Ausbeutung, Unterdrückung, ungerechtfertigtes Urteil, Verrat, Folter und Tod. Das sind die Fakten: die Geschichte aufrufen. (GÜ 191)

Eine zweite Bewegung in der Kontemplation führt zum loslassen des Spektakulären und Interessanten hin zum öden gewöhnlichen Alltagsleben: Mahlzeit vorbereiten, essen, trinken, Brotteilen, einander ein wenig dienen, Abendmahl vorbereiten und Füße waschen. (GÜ 191)  
Die Zusammenstellung des Ortes (GÜ 192), die tödliche Situation der Arbeitslosen. Vielleicht treffe ich da das Geheimnis, den verborgenen Messias unter den Menschen.

Von nun an werde ich herausgefordert, unbefangen und vorurteilslos meine Augen und Ohren für das wirkliche Leben zu öffnen. Die Personen sehen, die beim Abendmahl sind. Hören, was sie sagen, sehen, was sie tun. (GÜ 194). Hinter die starren Gesichter sehen und die unzufriedenen und enttäuschten Augen sehen. Die Klagen hören, was an Verdruß, Hoffnungslosigkeit, Enttäuschung und Verbitterung heult. Auch sehen, was sie tun, nämlich nichts. Kein Urlaub, keine Arbeit, eintönige Tage verbringen, in graue Vororte zurückgezogen. Es dauert Jahre, bis ich mit den Gefühlen der Arbeitslosen mitfühlen kann. Man muss darum beten wie um eine besondere Gnade, um wirklich von innen her mit dem Schmerz, Mitleid und Verwirrung

## *Arbeitslose und die geistlichen Übungen*

mitzuempfinden, weil der Messias in seinen Menschen das Leiden beginnt (GÜ 193). Die Gefühle nicht zudecken, nicht in Entschuldigungen und Rationalisierungen flüchten, bitten, dass dein Herz getroffen wird durch Gefühle der Ohnmacht, Scham, Verwirrtheit wegen der Sinnlosigkeit. Ich will in dieser Phase mit meinem ganzen Wesen die inneren Gefühle meiner ausrangierten Mitmenschen mitfühlen und dafür auch mein bestes tun. Hier soll ich mit viel Einsatz beginnen und mir Mühe geben, um Schmerz, Traurigkeit und Tränen zu fühlen. (GÜ 195)

Im Zusammenleben mit den Arbeitslosen wird dein Leben radikal verändert. Deine Einsicht wird verändert durch Analyse und Information, nachspüren, was Menschen leiden (GÜ 197). Dein emotionales Leben wird verändert, das steinerne Herz wird ein Herz von Fleisch, das fühlend wird für das Leid der Mitmenschen. .. auch dein Glaube verändert sich und öffnet sich für die bittere Wirklichkeit der Gottverlassenheit; dem nachgehen, wie die Gottheit sich verbirgt mitten in unseren unauflösbaren Fragen; warum greift Gott nicht ein und lässt die heilige Menschheit so grausam leiden? (GÜ 196)

Schließlich wird man durch das Eintreten in die marginale Welt der arbeitslosen Menschen allmählich mit den Augen des Glaubens sehen und innerlich weinen und darum bitten, doch gläubig zu bleiben. Als besondere Gabe mag man sehen und zur Begegnung kommen mit dem Lebenden mittendrin, enden mit einem Gespräch mit Christus unserem Herrn und am Schluss ein Gebet zu unserem Vater.

### *II. Zweite Phase: Auf demselben Weg*

a. die verschiedenen Etappen und das wachsende Engagement bei den Arbeitslosen sind natürlich nicht scharf abgegrenzt, aber man kann doch nach einiger Zeit eine neue Phase unterscheiden. Du merkst, dass du weniger der interessierte außenstehende bist, der beobachtende,

## *Jan van Deenen*

mitlebende Sozialarbeiter, sondern dass du mehr einer von ihnen wirst. Am selben Ort, im selben Zustand mit denselben Gefühlen. Ein wachsendes Gefühl von Nutzlosigkeit (sie brauchen mich nicht mehr), von Sinnlosigkeit (es ist wertlos, was ich tue), von Wut (warum lässt die Obrigkeit mich links liegen?), von Auflehnung (warum so ein Unrecht?), von Verlassenheit (keiner gibt mir Wertschätzung). Du bekommst mehr Interesse für Politik und Wirtschaft, wobei du bemerkst, dass es über dich hinaus geht. Der arbeitslose Mann oder Frau wird als Last für das Wirtschaftswachstum angesehen. Du wirst erwähnt in der Regierungserklärung als eine Zahl, die steigt oder fällt. Ein austauschbares Element, mit dem politische Führer kokettieren oder wogegen Maßregeln unternommen werden.

Arbeitslose werden sogar kriminalisiert: "sie haben es an sich selbst zuzuschreiben; all die jungen Menschen - sie machen sich schuldig an den Unterstützungsbetrug". Unmerklich kommt man mit ihnen zusammen in ein Getto, man wird zu einer Randexistenz, und du hast keine Lust mehr, dich gegen das Unrecht dieser verfestigten Ordnung zu verteidigen.

b. Wer in die Lebenswelt der Arbeitslosen hineingeht, kommt in einen Prozeß des Abwrackens. Theoretisch kann man immer noch zurück zu seinem früheren sicheren Platz. Auch hat man viele Ausweichmöglichkeiten durch die Gemeinschaft, die einen finanziell unterstützt, und deine Zukunft steht mehr oder weniger sicher, doch wird man durch eine unwiderstehliche Zugkraft zu Boden gezwungen und ins Elend gezogen. Der erfahrene Friede ist ein Zeichen des guten Geistes. Nun bin ich selbst durch zurückgehende Vitalität arbeitslos geworden. Die Zukunftserwartungen sinken. Man gerät in eine soziale Isolierung. Eine Krise drängt sich auf: und ich, wer bin ich ohne Fachwissen, ohne Status und Titel? Ich bin nicht mehr der Mann oder die Frau von der anderen Seite der Straße. Dieselbe Eintönigkeit des

## *Arbeitslose und die geistlichen Übungen*

Viertels, die gleichen täglichen Sorgen, dieselbe Unsicherheit bezüglich der Zukunft, derselbe Schmerz wegen des Unrechts und dieselbe Existenzangst. So wird man solidarisch mit den zahllosen, die ihr Leben so leben müssen wie es wirklich ist, hart, aber der Mühe wert. Siehe, ich lebe noch, hier und jetzt.

c: Reflexion auf die zweite Phase: Die zweite Betrachtung des ersten Tages der Dritten Woche bietet einen Rahmen für die Reflexion dieser zweiten Phase. (GÜ 200-207)

Man wird aufgefordert, von seinem vertrauten Standort in die Verlassenheit des Berges Sion abzustiegen, wo er das Abendmahl mit seinen elf Jüngern gehalten hat, zu dem Tal von Josafat, dem Tal des Todes mit dem Garten des Verrates, der Drohungen und Ängste, wie sie ihn, gefangen wie einen Verbrecher, herunter brachten in das Tal des Unrechtes, der Diskriminierung und angeblicher Kriminalität und dann wieder auf den Hügel in das Haus des Annas zu einer korrupten Gerichtsverhandlung. Genau das Absteigen des Arbeitslosen mitzuvollziehen, indem ich dasselbe aktiv/passiv an mir geschehen lasse. (GÜ 201)

Den Ort sehen (GÜ 202): die Situation ist erkennbar, da leben die Menschen mit wenig Unterstützung; man sieht es am Straßenbild der Zurückgebliebenen.

Was geschieht mit mir, wenn ich mich so viel wie möglich auf die Lebenssituation und die Gefühle der Arbeitslosen einlasse. Ich werde von innen getroffen, verliere meine Hüllen. Ein schmerzlicher Prozeß der Solidarisierung mit den leidenden Mitmenschen, Schmerz mit Christus dem Schmerzvollen, Gebrochenheit mit Christus dem Gebrochenen, Tränen und innere Schmerzen, die Christus für mich leidet, da wächst ein unvergänglicher Samen.

## *Jan van Deenen*

In deinen Reflexionen musst Du dich ehrlich fragen, mach ich es mir zu schön und zu fromm, fühle ich wirklich, was ich fühle? Rechne mal damit, dass es ein langdauernder Prozeß ist, bis du wirklich ganz auf der Seite der Ohnmächtigen bist. Gebrochen wie ein Weizenkorn, das in die Erde fällt und stirbt. Ignatius rät dazu, in den Exerzitien fünf Übungen täglich zu vollziehen, mit anderen Worten: es wird ein langer und intensiver Weg, der sich über lange Tage erstreckt.

Bleib nüchtern, beschränke dich, du kannst nicht alles nach deiner langen Lebenszeit, nach deiner Verfassung und Temperament (GÜ 205). Du wirst aufgefordert, dich zu mühen, in Betrübnis und Schmerz zu geraten, wegen soviel Schmerz und so großem Leiden (GÜ 206). Und dann musst du auch noch darauf achten, nicht auf falsche Spuren der Selbstquälerei und falscher Kreuzesmystik zu geraten. Und das alles noch ganz gewöhnlich finden, denn Machtlosigkeit und Sinnlosigkeit gehören normalerweise zur menschlichen Situation, von der Geburt bis zum Tod. Ich bringe mich zu Schmerz und Pein und Zerbrochenheit durch meine häufigen schweren Lasten, die Anstrengungen und Schmerzen von Christus unserem Herrn ins Gedächtnis zu bringen, die er erlitten hat vom Moment seiner Geburt an bis zu dem Geheimnis des Leidens, wohin ich nun gekommen bin. (GÜ 206)

Wir haben starke Abwehrmechanismen gegen Schmerzen. Darum bleibt es notwendig, jedesmal wieder die Schattenseite des Lebens sehen zu wollen, zu erfahren ... und anzutreten vom frühen Morgen gleich nach dem wachwerden. (GÜ 206). Jedesmal wieder dem nachgehen, ob ich mich mehr versteckt aufstelle und verberge vor der Begegnung mit dem Menschen, so wie er ist. Schau den Menschen (GÜ 207).

Schließen mit einem Gespräch mit Christus unserem Herrn (GÜ 198). Mit Vertrauen die Gnade erbitten, nicht hart zu werden und den



## *Arbeitslose und die geistlichen Übungen*

Glauben zu bewahren, bei soviel schreiendem Unrecht.

### ***III Die dritte Phase: Der Weg auf das Ende zu***

a. Man kann bei jedem weiteren Schritt des Leerwerdens abkoppeln. Viele, die versuchen, sich freiwillig in die Welt der Arbeitslosen einzuleben, tun das auch nach einiger Zeit. Das kann ihnen niemand verübeln. Auf die Dauer wirst du die Leere und die Sinnlosigkeit an dir selbst bitter erfahren. Dann merkt man an sich selbst, wie ernst die Aufforderung klingt, will man auch gehen oder verfolgt man konsequent den Weg bis ans Ende? Man muss sterben. Die vertrauten Gottesbilder und Bilder von der menschlichen Gesellschaft und von dir selbst werden dir immer wieder aus der Hand geschlagen. Das bedeutet endlich, ein Aufgeben von allem, wonach man gejagt hat und was man bis jetzt für wichtig hielt, der eigene Betätigungsdrang und alles Urteilen. Ein Absehen von Erfolg und Ansehen und einem guten Namen. So wird der Mensch neu geboren, so wie er ist, vollständiger Mensch.

b. Die Langzeitarbeitslosen und diejenigen, die sich soweit wie möglich mit ihnen identifizieren, stellen fest, dass die Situation aussichtslos ist. "Hier komme ich nicht mehr heraus. Ich soll niemals mehr für meine Arbeit bezahlt und belohnt werden. Der Kreis ist und bleibt geschlossen. Da ist wirklich nichts zu machen. So ist es nun einmal, der Underdog verliert immer. Protest nützt nichts. Das Leben wird bestimmt durch die Regierenden, die einem die Entscheidungsfreiheit nehmen. ... Korruption und Betrug herrschen auch in der Justiz. Verträge werden unterlaufen durch geheime Klauseln. Dicke Kriminelle haben die besten Verteidiger. Der kleine Mann wird an das Schandholz geschlagen. Er ist immer ein letzter für die Wirtschaft und

## *Jan van Deenen*

überdies wird ihm die Schuld zugewiesen. Der arbeitslose Mensch fühlt sich auf die Dauer selbst als Nutznießer. Er wird sich bewußt, dass er der rechtlose bleibt, machtlos und wertlos für den Rest seines Lebens.

Aus der Tiefe seines Bewußtseins drängt sich für den Menschen der unabwendbare Gedanke auf: "Ich will nicht mehr sein. Ich bin zuviel. Ich fühle mich schuldig, dass ich existiere und anderen über den Weg laufe. Die anderen brauchen mich nicht, mich mit meinem Verlangen, meinem gutem Willen, meiner Fähigkeit. Ich kann nicht säen. Mein Leben bleibt weiter unfruchtbar. Der Tod ist unwiderruflich das Ende". (viele Langzeitarbeitslose wählen in der Tat den Selbstmord.)

Was ist das Leben doch noch seltsam, dass so geschlagene Menschen noch weiterleben wollen. Aufstehen, gewohnt, füreinander zu sorgen, Essen bereiten, Kinder versorgen, Gemüse pflanzen. Das Geheimnis von Tod und Auferstehung. Beim arbeitslosen Menschen klingt die Tiefendimension des wirklichen Menschseins an.

### c. Reflexion auf die dritte Phase:

Der Prozeß des Absteigens zum Kern deines Menschseins kannst du nicht beschleunigen oder verzögern. Du mußt es an dir geschehen lassen. Du wirst in zunehmendem Maße passiv gemacht. In der Dritten Woche der Geistlichen Übungen geschieht das von Station zu Station bis zum Grab. Ja, sechs Tage lang mit fünf Betrachtungen pro Tag, zu beginnen um Mitternacht, somit im auszuhaltenden Durchlaufen des ganzen Lebenswegs, im Dunkel.

Zu Recht nennt Ignatius diesen Weg zum Tode hin zu neuem Leben "Geheimnis". Die Bemerkungen zu den Geheimnissen sind bedeutungsvoll für die Reflexion auf die dritte Phase.

*Der Ölgarten* (GÜ 290). Die Jünger sind voller Angst und gehen zum Ölberg, um in die Welt von Unrecht abzusteiigen, und sie spüren, dass

## *Arbeitslose und die geistlichen Übungen*

sie ausgestoßen sind aus der gefestigten Ordnung. In Todesangst bat er ganz inständig in großer Angst und Zagen vor dem Sterben, begleitet von Petrus, Johannes und Jakobus. Zusammen sind sie auf dem Weg zum Ende. Eine Randgruppe mit Christus in ihrer Mitte.

*Haus des Annas* (GÜ 293). Die ganze Nacht blieb er gebunden. Man stellt ihm die höhnische Frage: Wer hat dich geschlagen? die niederbeugende Frage an die Machtlosen: wie bist du in dieser Situation zurechtgekommen? Und Petrus leugnet: "Ich gehöre nicht dazu, ich weiß von nichts."

*Haus des Pilatus* (GÜ 293). Falsche Anschuldigungen gegen die Menschen ohne Chance: "sie führten uns zum Untergang. Sie bezahlen nicht ihre Steuer. Sie sind eine Gefahr für die Wirtschaft". Der Räuber wird vorgezogen. Alle rufen, "lass den nicht frei, sondern Barrabas".

*Von Pilatus zu Herodes* (GÜ 294). Eine der schmerzlichsten Erfahrungen vom Menschen am Rand ist, dass er lächerlich gemacht wird, ein Spielball der Politik. Sie hingen ihm ein Gewand um, ein erniedrigendes Zeichen von Spott und quasi Mitleid.

*Von Herodes zu Pilatus* (GÜ 295) Von der Burg zur Mauer geführt. Sieh hier diesen Menschen. Der geschlagene verspottete, arbeitslose, Invalide, verletzte Mensch. Seht diesen Menschen, den Messias.

*Mit dem Kreuz* (GÜ 296). "Wir haben keinen anderen König als den Kaiser", den Machthaber. Aber der Mann, der den Kreuzbalken trägt, ist vogelfrei, du kannst mit ihm machen, was du willst. Er ist eine abzuschreibende Arbeitskraft.

## *Jan van Deenen*

*Am Kreuz* (GÜ 297). Der rechtlose, machtlose, wertlose Mensch wird getötet und .. Das Weizenkorn fällt in die Erde und stirbt. "Es ist vollbracht. Vater in deine Hände befehle ich meinen Geist." Gott greift nicht ein, aber der Gekreuzigte bleibt im Glauben, dass dies nicht das Ende ist. Er glaubt, dass Liebe stärker ist als alle Gewalt.

*Bis zum Grab* (GÜ 298). In Gegenwart seiner betrübten Mutter. Dieses Geheimnis kann nur in Stille und Liebe durchlebt werden. Keine Erklärung, keine Theologie über den Sinn des Leidens. Nur ein intensives trauerndes Anwesendsein bei dem Toten, dem Tiefpunkt des Lebens. So ist Menschenleben. Der sechste Tag (GÜ 208).

### ***IV Der Weg von den Arbeitslosen, Weg zu neuem Leben***

In den Geistlichen Übungen läßt Ignatius den Exerzitanten den ganzen siebten Tag das Leiden betrachten (GÜ 208), "von Mitternacht an, soweit es möglich ist". So soll man auch die Einsamkeit, den großen Schmerz und die Erschöpfung Unserer lieben Frau betrachten. Dann auf der anderen Seite die der Jünger.

Was kann davon für das Leben unter den Arbeitslosen Bedeutung haben? Nicht das Leid des anderen beschönigen mit einer allzu schnellen frohen Botschaft, dass nach dem Leiden die Freude kommt. Auch nicht ein masochistisch Leiden-wollen, um der Not des anderen näher zu sein. Und auch nicht, um als hilfsbereiter Sozialarbeiter zu trösten. Das mich Einleben in die Situation der Arbeitslosen hat mich näher herangebracht an das Mysterium von Leiden und Tod, und das ist schmerzhaft.

Wir sehnen uns nach Licht und Frieden. Unverdient können wir das Licht manchmal sehen. Aber Gott ist nicht Licht, wie wir uns das gern vorstellen. Der Daseiende ist gerade ganz anders. Der Anwesende ist auch zu hören durch Dunkelheit und Leid und Tod. In dem Maß man

## *Arbeitslose und die geistlichen Übungen*

hineingeht in die Dunkelheit, gezogen vom Geist, in dem Maße kommt man hinein in das Geheimnis des Unnennbaren. Nicht so wie wir es erträumen, sondern so wie er in Wirklichkeit ist, nämlich ein Gekreuzigt-Auferstandener. Der Raum der Begegnung, wo das geschehen kann, ist das tägliche Leben, in einem Ereignis der Begegnung, im Gebet.

Da findet man das Menschenleben ohne Hüllen und nackt, so wie es wirklich ist. "Du konntest auch nicht bestehen". Bei dieser Erfahrung wird man in das stille Gebiet gezogen, wo der Mensch dem Ur aus Gott entströmt. (Andriessen) Das Gebet wird Kontemplation, stilles Dasein. Man muss kein Zeichen empfangen, kein Licht, keine Stimme, wenn das Zeichen Gottes Stille, Nichts, Leere ist (Antoine de Saint-Exupéry).

Mit dem unwiderruflichen Tod im Durchstehen flüstern einige Menschen vielleicht nach Jahren: "Und es ist doch gut."

(übersetzt von Gundikar Hock sj)